Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1983-1984)
Heft: 5

Artikel: Wie in Italien Terroristinnen gemacht werden
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054704

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie in Italien Terroristinnen gemacht werden

Knast in Italien

Durch Knastrevolten (z.B. Cuneo, Palmi, Asinara, Trani) wurde in den letzten Jahren u.a. der Kontakt unter den politischen und sozialen Gefangenen in einigen Gefängnissen erkämpft. In manchen Knästen wurde die Zensur (Briefe, Zeitungen, Bücher...) aufgehoben und durch die Gefangenenrevolte von Asinara durchgesetzt. Andere Spezialgefängnisse wurden jedoch wieder ausgebaut.
Nach der Dozier-Entführung (Herbst 1981) wurde im Frühjahr 1982 erstmals bekannt, dass politische Gefangene gefoltert werden, um Geständnisse und Informationen von ihnen zu erpressen. (Quotidiano Donna, März 1982)
Weiterhin wurden seitdem die Haftbedingungen drastisch verschärft, um den Widerstand innerhalb der Mauern zu brechen und erkämpfte Positionen zurückzunehmen. In etlichen Gefängnissen wird die Trennscheibe (auch für Anwaltsbesuche) eingeführt, Lebensmittelpakete, Zeitungen, Bücher verboten. Gefangene werden zu ständigen Körperkontrollen gezwungen. Gefangene haben nur noch Einzelhofgang und dürfen nicht mehr als einen Brief por Woche schreiben... Als Vorbild für solche Massnahmen gilt u.a. Stammheim, das als Modellversuch für effektive Widerstandsbekämpfung international anerkannt ist. Auch in Rebibbia (Frauenknast), eigentlich als Vorzeige-(«Reform»-) Knast konzipiert, werden Kontakt und Bewegungsmöglichkeiten der Gefangenen immer weiter eingeschränkt. Zur perfekteren Kontrolle werden Kameras auf den Fluren angebracht. Der Einkauf und die Postabholung soll nur noch in Begleitung von Schliesserinnen möglich sein. Durch den Einsatz von Rollkommandos, Disziplinarstrafen, Prügel und Bunker wird der Versuch unternommen, die Gefangenen Frauen einzuschüchtern und zu spalten.

Am 5. Januar 1982 kam ich mit dem Flugzeug nach Rom. Zusammen mit einem Palästinenser, bei dem 14 Sprengzünder gefunden wurden, wurde ich auf dem Flughafen festgenommen.
Die Polizei vermutete meine Mittäterschaft an «Einfuhr und Besitz (der Zünder) zum Zwecke des Terrorismus», obwohl ich aussagte, den Palästinenser Ibrahim Jawad nicht zu kennen.
Schon im Januar hatte das BKA versucht, auf den Vorgang Einfluss zu nehmen.
Amtshilfe wurde von den italienischen Behörden geleistet:

– Die Staatsanwaltschaft gab zwei BKA-Beamten die Erlaubnis, mich im Knast zu vernehmen, was nach italienischem Recht nicht zulässig ist: «Keine Bedenken gegen eine ausserordentliche Unterredung der Herren *Kleine* Ralf Peter, *Lehmann* Gerhard, mit der Gefangenen Pagendamm, Brigitte.»
– Das BKA fertigte einen Bericht an, in dem es z.B. heisst: «Ihr Islamkundestudium und ihre nachweisbaren Kontakte mit PFLP-Mitgliedern in der BRD sowie ihr in einem Fall nachweisbarer Aufenthalt im «Nahen Osten» lassen den Schluss zu, dass sie selbst Mitglied der PFLP ist.»

Ebenfalls ungesetzlicher Weise wurde dieser Bericht in die Untersuchungsakte mit aufgenommen.
Am 21. September 1982 fand der Prozess statt. Jawad wurde zu fünf Jahren verurteilt. Bei mir reichten ein paar Indizien, die nach Aussagen deutscher Anwälte in der BRD noch nicht einmal eine Untersuchungshaft gerechtfertigt hätten, um mich ebenfalls zu fünf Jahren zu verurteilen.
Diese Verurteilung ohne Beweise ist nicht die Ausnahme, sondern inzwischen bei politischen, aber auch bei sozialen Gefangenen die Regel geworden.
Das Modell Italien ist auf dem besten Weg, das Modell Deutschland zu übertrumpfen!

Diese Verurteilung findet zu einem Zeitpunkt statt:

- in dem das palästinensische und libanesische Volk barbarischen Angriffen ausgesetzt ist,
- zu dem israelische Truppen nach einem Aggressionskrieg nun auch grosse Teile des Libanon besetzt halten,
- zu dem faschistische Milizen auf Anweisung und mit Unterstützung der israelischen Armee in Beirut ein grausames Massaker an der Zivilbevölkerung in den palästinensischen Flüchtlingslagern verüben,
- zu dem in der ganzen Welt Menschen gegen die zionistische Expansion protestieren,
- da auch in Italien Tausende auf die Strasse gehen, um für die legitimen Rechte des palästinensischen Volkes zu demonstrieren und 359 Abgeordnete des italienischen Parlaments die Anerkennung der PLO durch die italienische Regierung fordern.

Fünf Jahre Haft, ausgesprochen nur eine Woche nach dem Treffen des Vorsitzenden der PLO, Yassir Arafat mit dem italienischen Staatspräsidenten Pertini, kriminalisiert selbst eine nur vermutete Solidarität mit dem bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes und steht mit dem imperialistischen Versuch in Einklang den politischen Kampf der Palästinenser von ihrem militärischen Kampf zu spalten und zu isolieren.

Es zeigt deutlich die Verlogenheit eines Regimes, das verbal zwar die Opfer des gegenwärtigen Krieges bedauert, in Wahrheit aber die Vernichtungsstrategie gegen die revolutionären Kräfte im Nahen Osten unterstützt hat und weiterhin mitbetreibt.

Solidarität mit dem revolutionären Befreiungskampf des palästinensischen Volkes!!!

Freiheit für alle politischen Gefangenen!!!

Alltägliche Schikanen

Am 30. 10. 1982 nachdem eine Frau (wegen Bedrohung einer Wärterin) aus der Abteilung Camerotti (Gemeinschaftszellen) in den Bunker gebracht wurde, begannen einige Frauen damit, das kleine Metallfenster in der Zellentür (Spion) gegen die Tür zu schlagen. Aus Solidarität machten auch die Frauen von der Abteilung Cellulare (Einzelzellen), da bin ich, eine battitura (Schlagen mit dem Metallfenster). Nach wenigen Minuten kam ein Rollkommando (guards) und riss mich und zwei andere Frauen (eine war Brigitte Pagendamm) in der Gegewart eines Direktors und der Vize-Direktorin und des maresciallo (Wächter) aus den vorher geschlossenen Zellen und brachten uns in den Bunker. In der gleichen Zeit wurden auch fünf Frauen aus der Abteilung Damerotti aus ihren Zellen geholt und in den Bunker gebracht. – Während des Transports in den Bunker wurden wir auf der Treppe und im Gang (300 m) – ohne Widerstand zu leisten – von 2 bis 3 guards ständig geschlagen. Ich wurde ins Gesicht und auf den Kopf geschlagen und mit Füssen getreten. Währenddessen hatten sie meine Arme mit solcher Gewalt auf den Rücken gedreht, dass ich immer noch Schmerzen im Rücken und an den Armen habe.

Die Bedingungen im Bunker sind ohnehin schon schlimm. 5 Zellen (2 x 3 m) dunkel und feucht, im Erdgeschoss umgeben von drei hohen Gebäuden. Dazu kam, dass wir zu zweit in eine Zelle gesteckt wurden, mit nur einem Bett, ohne Bettwäsche und in der ersten Nacht mit nur einer Decke. Ich und drei andere Frauen waren 2 Tage und 2 Nächte im Bunker. Ich denke eine Anzeige in diesem Fall hat keine Aussicht auf Erfolg, in dem Sinne, dass irgendwer zur Verantwortung gezogen wird. Trotzdem finde ich es aber wichtig, und wenn es nur darum geht, zu zeigen, dass ihre Prügeleien sehr wohl an die Öffentlichkeit kommen.

Wie ich schon erzählt habe, ist hier alles ein bisschen anders. Wirklich, wegen nichts kannst du hier verprügelt werden und bekommst Disziplinarstrafen im Knast. Ansonsten geht es mir gut, auch wenn ich mehr friere als in Deutschland, und ich dachte immer, in Rom gibt es keinen Winter. Dafür gibt es hier keine Heizung, zumindest bis jetzt noch nicht.

bm

Dieser Artikel stellt einen Auszug aus verschiednen Infos dar, die uns von Frauen des Frauenzentrums Hannover zur Verfügung gestellt wurden.

Tip: Hamburger Frauenzeitung. Knast und Widerstand. (Jan. / Feb. / März 1983). «Die weisse Frau», Gefangenenzeitung Schwäbisch Gmünd, BRD. Frauen schreibt, schickt Bücher und alles was Euch sonst noch einfällt an:

Christa Margot Fröhlich
Rebibbia
Via Bartolo Longo 92
00156 Roma / Italia